

Vorträge

Die Bürgerchain hatte erfreulicherweise die Gelegenheit, sich bei den Linuxwochen Wien bzw. beim Ars Electronica Festival zu präsentieren. Im Gegensatz zur Bürgerchain sind aber fast alle anderen Projekte, die bei diesen Events vertreten sind, fertig und zum Teil seit vielen Jahren aktiv. Zum Termin der Linuxwochen war die Bürgerchain nicht viel mehr als ein Konzept, der Fokus lag damals auf der Auswahl der richtigen Technologien. Nachdem es also nicht möglich war, über ein fertiges Produkt zu sprechen, wurde genau diese Auswahl der richtigen Technologien thematisiert: Der Vortrag drehte sich darum, welche Blockchain für das Projekt die beste wäre und unter welchen Gesichtspunkten bestehende Blockchains evaluiert wurden. Wir durften/mussten zu einem Thema referieren, bei dem wir selbst noch keine Experten waren. Das war für einige ZuhörerInnen vielleicht anfangs enttäuschend, die Publikumsdiskussion und die Gespräche nach dem Vortrag waren aber hoffentlich für beide Seiten interessant. Für uns jedenfalls waren sie sehr hilfreich bei der Entscheidung, wie mit dem Thema Blockchain im Projekt umzugehen war. Die „Lesson learned“ aus den Linuxwochen war daher: **Sucht den Austausch mit anderen, insbesondere wenn ihr glaubt, noch nicht so weit zu sein!** Ein ähnliches Fazit lässt sich auch aus unserer Präsenz beim Ars Electronica Festival 2018 ziehen: Leider gab es noch kein herzeigbares Produkt, was für einige FestivalbesucherInnen verweunderlich gewesen sein mag, dennoch ermöglichte das Festival zahlreiche interessante und aufschlussreiche Gespräche.

Kommunikation mit künftigen NutzerInnen

In der Kommunikation mit möglichen NutzerInnen wurde bald klar: Die Organisationen, die die Bürgerchain einsetzen wollen und können, haben oft sehr spezifische Anforderungen. In den Statuten dieser Organisationen sind teils recht eigenwillige Wahlmodi niedergeschrieben, wie zum Beispiel unterschiedliche Stimmgewichte für Mitglieder oder ungewöhnliche Richtlinien bei Mehrheitsentscheidungen. Eine interessierte Organisation hatte sogar konkrete nicht-funktionale Anforderungen (Serverstandort in Österreich). Bald war klar: Die Bürgerchain wird nicht allen Anforderungen aller Organisationen gerecht werden können. Stattdessen wurde eine sinnvolle Menge von Requirements aus den Gesprächen mit potenziellen NutzerInnen mitgenommen, die dann umgesetzt wurde. Den künftigen NutzerInnen mussten wir klarmachen: **Wir machen ein Produkt für euch, aber ihr seid nicht die einzigen.** Wir können nicht alles so machen, wie ihr euch das vorstellt, aber wir bemühen uns, dem möglichst nahe zu kommen. Oft ist ja auch auf Seiten der Organisationen, die die Bürgerchain dann einsetzen, etwas Flexibilität bei der Formulierung der Statuten möglich.

Medienarbeit

Erfreulicherweise wurden wir gleich zu Projektbeginn vom Ars Electronica Blog interviewt, danach konzentrierten wir uns hauptsächlich auf die Umsetzung und ließen die Medienarbeit schleifen. Nachdem die Implementierung der Bürgerchain abgeschlossen wurde und www.freiewahl.at „live“ ging, rückte sie wieder mehr in den Fokus. Spätestens da wurde klar: **Medienarbeit ist Arbeit.** Auf Zusagen von Journalisten folgte teils keine Rückmeldung, teils bekamen wir von Medien erst nach Wochen eine Antwort, teils gar nicht. Derzeit versuchen wir, mit einer gewissen Hartnäckigkeit das vorsichtige Interesse der Medien etwas mehr zu wecken und hoffen, dass die Bürgerchain in den nächsten Wochen mehr Präsenz in Print- und Onlinemedien bekommt.